



Seite 1

Terra X - Der Podcast: Brauchen wir Zoos, Theo Pagel?  
Sendung: Freitag, 17. Juli 2021  
Autor: Dennis Kugel  
Regie: Simone Halder  
Redaktion Kugel und Niere: Tatjana Thamerus, Christian Alt  
Redaktion ZDF: Jens Monath, Heike Schmidt  
Produktion: ZDF in Zusammenarbeit mit Kugel und Niere

### **[Cold Opening]**

#### **Dirk Steffens**

Du persönlich bist mitverantwortlich dafür, dass 10 000 Tiere in Gefangenschaft leben müssen.

#### **Theo Pagel**

*Ich bin dafür verantwortlich, dass 10 000 Tiere unter der bestmöglichen Obhut der Menschen leben dürfen. Genau.*

#### **Dirk Steffens**

Das ist jetzt eine hübsche Antwort für eine Fernseh-Talkshow.

Und wir zwei können ein bisschen tiefer reden. Also fangen wir doch mal an.

### **[Theme]**



## [Begrüßung]

### Dirk Steffens

Hallo, hier ist Terra X — der Podcast. Ich bin Dirk Steffens und in diesem Podcast geht es um die ganz großen Themen der Wissenschaft.

Heute möchte ich mich über Zoos unterhalten und über Zoos nachdenken. Das Thema liegt mir natürlich ganz am Herzen, also wer mich kennt, der weiß ja, Tiere sind meine große Liebe. Ich habe schon als kleiner Junge zuhause zum Entsetzen meiner Mutter immer alle Tiere mit nach Hause und meistens auch mit ins Bett genommen. Das ist bei einigen Tieren natürlich nicht so günstig, aber ich stand außerdem oft vor den Gehegen im Zoo und dann hab ich ganz fasziniert auf Elefanten, Tiger und Menschenaffen geguckt und dann hab ich schon als kleiner Junge davon geträumt, diese wunderbaren Wesen irgendwann mal in der Natur zu treffen, also in der Freiheit.

Und heute? Wenn ich heute so einen Zoo sehe, dann hab ich doch schon ein bisschen mulmiges Gefühl. Muss ich zugeben. Denn einerseits freue ich mich natürlich darüber, Tiere - große, faszinierende, wilde Tiere - aus nächster Nähe sehen zu können und finde es auch ganz toll, dass sehr viele Menschen diese Tiere sehen und kennenlernen können aber andererseits denke ich dann doch jedes Mal: Die sind eingesperrt. Für unser Vergnügen. Und eigentlich gehören diese Tiere doch nach draußen in die freie Wildbahn.

Und mit diesem ambivalenten Gefühl bin ich natürlich nicht ganz alleine.

Es gibt ne ganze Tierrechtsbewegung, die das Konzept des Zoos an sich in Frage stellt und das ist unser Thema in dieser Folge.

Brauchen wir die Zoos wirklich? Und wenn ja: wofür eigentlich und in welcher Form?

Genau darüber möchte ich heute sprechen mit Dr. Theo Pagel, dem Direktor des Kölner Zoos.

### **[Musik setzt aus]**

#### **Dirk Steffens**

Sach ma Theo, wir kennen uns ja ein bisschen, deshalb duzen wir uns ja auch. Und ich weiß deshalb von dir, dass du und ich, wir haben eine Gemeinsamkeit.

Unser ganzes Leben lang lieben wir Tiere. Vielleicht ein bisschen überdurchschnittlich.

Oder kann man so sagen? Du bist auch genau wie ich ein bisschen zu sehr tierverliebt, oder?

#### **Theo Pagel**

*Ich...also zu sehr kann man das glaube ich gar nicht sein, weil je verliebter die Gesellschaft wäre, desto besser würde es den Tieren gehen. Insofern würde ich mir wünschen, dass viele Menschen ein Stück weit das, was in unserer Passion steckt, auch haben, damit wir die Natur ein Stück weit besser machen, als sie es im Moment ist.*

#### **Dirk Steffens**

Wie stellen wir uns eigentlich Klein Theo vor? Also den vielleicht Vier-, Fünf-, Sechs-, Siebenjährigen?

War das schon einer, der die Frösche mit ins Bett genommen hat, die Mama zur Verzweiflung gebracht hat, weil er alle schmutzigen Tiere mit ins Bett genommen hat?

War das so, oder ist das ein Klischee?

## Theo Pagel

*Nee, das war viel schlimmer.*

*Also mein Vater hat immer schon viele Tiere gehalten und gezüchtet, auch Erstzuchten. Das „Allens Riedhuhn“ hat also im Hause Pagel das erste Mal das Licht der Welt erblickt, in Menschenhand. Der kleine Theo hat Stinktiere gezüchtet und hat Waschbären gehalten und ganz viele Vögel. Und mein Vater hat auch mal ein Buch geschrieben über Loris. Das sind Pinselzungen-Papageien und wenn man so will, hab ich dominant vererbt diese Liebe zum Tier mitbekommen und hatte dann das große Glück, eben einen Beruf zu ergreifen, ähnlich wie du ja auch, wo wir eben unsere Interessen mit den nützlichen Notwendigkeiten, die Natur zu erhalten, verbinden konnte.*

## Dirk Steffens

Und wenn wir jetzt ans andere Ende deines bisherigen Lebens springen, sorry to say, der „alte“ Theo — haha. Wenn der alte Theo plötzlich verdammt wäre dazu, ohne Tiere in seinem Leben weiterzumachen. Also irgendwas tun müsste ohne Kontakt zu Tieren. Wie wäre das für dich?

## Theo Pagel

*Geht nicht.*

*Also im Hause Theo hat es immer Hunde gegeben, die wird es immer geben. Mein Vater hat immer gesagt: Ein Hund im Haus, da weißt du wenigstens, dass sich einer wirklich freut, wenn du nach Hause kommst. Und so ist das auch. Ich habe selbst in meinem Büro im Zoo Stachel-Skinke, also so kleine Echsen aus Australien, die ich dort züchte, die ich auch zuhause habe.*

*Und ein Theo ohne Tiere funktioniert nicht.*

## [Musik setzt ein]

## **Dirk Steffens**

Theo Pagel liebt Tiere. Genau wie ich.

Ich denke, das sollte jetzt allen klar sein. Und das war mir jetzt am Anfang ganz wichtig, dass auch zu zeigen. Denn ich kenne Theo und ich weiß, dass das Wohl der Tiere ihm wirklich wichtig ist.

Sehr sogar. Das liegt ihm ganz ernsthaft am Herzen.

Und diesen Wunsch, dass es Tieren im Zoo möglichst gut geht, den trägt er ja nicht nur in den Kölner Zoo, sondern in die ganze Welt. Seit 2019 ist er Vorsitzender der "World Association of Zoos and Aquaria", dem Weltzooverband aller wissenschaftlich arbeitenden Zoos. Wichtige Unterscheidung, also nicht irgendwelche Privatzoo, wo Tiere gefangen und irgendwie eingesperrt werden, sondern hier geht es um die wissenschaftlich arbeitenden Zoos. Das ist wirklich wichtig darauf zu achten. Warum, dazu gleich noch mehr.

Bevor Theo da Vorsitzender wurde, war er außerdem lange Vorsitzender des größten deutschen Zooverbands. Man kann also sagen: Theo, der Theo Pagel, ist einer der einflussreichsten Zoo-Direktoren auf der ganzen Welt.

Und damit natürlich auch der Mensch, den man mit den Grundsatzfragen zu Zoos konfrontieren darf und muss.

## **[Musik setzt aus]**

## **Dirk Steffens**

So Theo, jetzt bist du Uni-Professor, Zoodirektor, Weltzoo-Verbandschef. Wenn ich einen fragen kann, dann dich.

Sag mir mal die wirklich vernünftigen Gründe dafür, warum wir Tiere gefangen halten sollten in Zoos, um sie dort auszustellen.

## **Theo Pagel**

*Also erst einmal halten wir sie nicht gefangen. Ist aber eine andere Diskussion.*

*Ich glaube, man muss in die Geschichte gehen und einfach schauen, dass Menschen schon immer Wildtiere auch gehalten haben. Das hat angefangen 2000 v. Chr. in China. Da hat der Kaiser einen Tiergarten gehabt. Wir kennen riesige Tier-Sammlungen, die wir auch überhaupt nicht gutheißen können. Noch aus den Zeiten der Römer, wo tausend Tiger, tausend Bären in Rom gehalten wurden, um sie abzuschlachten durch Gladiatoren oder sich gegenseitig, oder um Sklaven umzubringen.*

*Und dann gab's die Herrschafts-Häuser und dann gab's die moderneren Zoos, die einfach Artenvielfalt gezeigt haben, Tiere Menschen nähergebracht haben.*

*Und in der heutigen Entwicklung sehen sich und das ist glaube ich auch wichtig zu sagen, ich spreche immer für die wissenschaftlich geleiteten, naturschutzbasierten zoologischen Gärten, die auch entsprechend organisiert sind.*

*Wir halten heute Tiere, um Menschen, so heißt unser Slogan hier in Köln, für Tiere zu begeistern und um Artenschutz, um Naturschutz-Arbeit zu propagieren und die Tiere letzten Endes auch zu erhalten. Es gibt ja eine ganze Reihe, über 200 Arten, die nur noch existent sind auf diesem Planeten, weil wir sie mit anderen zusammen ja bewahrt haben für die zukünftigen Generationen.*

## **Dirk Steffens**

Die Botschafter-Nummer kann ich aus meinem eigenen Leben bestätigen.

Ich hab' mich aber ein bisschen schlau gemacht für unser Gespräch. Richtig wissenschaftlich belegen kann man das ja nicht, ne?

Ich meine, es ist natürlich plausibel zu behaupten, man sieht begeisterte Kinderaugen, wenn sie vorm Eisbären-Gehege stehen. Aber können wir denn wirklich beweisen, dass das später bei den Erwachsenen auch dazu führt, dass sie ein anderes Verhältnis zu Eisbären haben?

## **Theo Pagel**

*Also diese Diskussionen sind ja nicht neu.*

## **Dirk Steffens**

Nein!

## **Theo Pagel**

*Die führen wir schon seit einigen Jahren und insofern haben wir genau das gemacht, was wir vor einigen Jahren nicht konnten.*

*Wir haben wissenschaftliche Studien anfertigen lassen und wir können das heute sagen. Also es gibt eine relativ neue Forsa-Umfrage, die besagt, dass die Befragten mehrheitlich etwas mitgenommen haben, dass sie sich für Tiere begeistern. Es gibt andere Studien, die tatsächlich gucken, ob unsere Education im Zoo, also unsere Informationen, unsere Wissensvermittlung tatsächlich ankommt.*

*Und die Studien beweisen: Ja, es kommt an.*

*Und insofern sind wir da auf einem Weg. Wir sind leider noch nicht überall dort, wo wir hinwollen, denn es gibt ja auch viele nicht organisierte Einrichtungen, die sich Zoo nennen dürfen, was uns tatsächlich ein Dorn im Auge ist, weil man hier immer gerne Äpfel mit Birnen vergleicht.*

*Aber die wissenschaftlich geführten und naturschutzorientierten Zoos z.B. dieses Verbands der Zoologischen Gärten hier in Deutschland, des europäischen oder auch des Weltzoo-Verbandes. Die tun ganz, ganz viele, also 350 Millionen Dollar werden für Natur und Artenschutz ausgegeben, aber eben auch in Bildung investiert.*

*In Köln haben wir 23 000 Schülerinnen und Schüler jährlich, die in die Zoo-Schule gehen, die am echten und am lebenden Tier Informationen bekommen. Und ich glaube auch ein Stück weit angefixter nach Hause gehen als wenn man nur ein Buch liest oder vielleicht einen wunderbaren -- gibt's ja auch tolle -- Tierfilme gesehen hat.*

**[Musik setzt ein]**

## Teil 1: James Brückner

### Dirk Steffens

Okay okay, den kleinen Stich in meine Richtung als Tierfilmer — okay, den lasse ich Theo jetzt mal durchgehen. Denn mir ist natürlich auch klar: Wenn ich einen Film über Giraffen drehe, nur mal so als Beispiel, dann komme ich diesen Tieren nahe.

Aber die Zuschauer nicht.

Und es ist ja wirklich etwas anderes, diese gewaltigen Tiere aus der Nähe beobachten zu können.

Also der Theo Pagel hat jetzt mehrfach erwähnt, sein Zoo, der Kölner Zoo, der wird “wissenschaftlich” und “naturschutzorientiert” geführt. Die beiden Begriffe: wissenschaftlich und naturschutzorientiert.

Das ist ihm ganz wichtig. Denn diese Art von Zoos stützt sich auf die wissenschaftliche Disziplin der Tiergartenbiologie, die Mitte des 20. Jahrhunderts vom Schweizer Zoologen Heini Hediger gegründet wurde. Die wissenschaftlich, also tiergartenbiologisch geführten, modernen Zoos stützen sich auf vier Prinzipien:

Erholung, Bildung, Forschung und Naturschutz.

Und sie grenzen sich damit ab zu den vielen, vielen, den allermeisten Zoos auf der ganzen Welt, die diesen Namen eben nicht verdienen, in denen Tiere bloß begafft und auch oft gequält werden.

Und trotzdem: Mit der Berufung auf die Tiergartenbiologie als Wissenschaft sind Zoos, wie der von Theo Pagel, jetzt auch nicht plötzlich von aller Kritik befreit. Ich mein, die geben sich ja diesen Titel auch schließlich selbst, die Leute, die die Zoos betreiben und da darf man ja durchaus mal kritisch nachfragen.

Auch diese Zoos werden von einigen Menschen sehr, sehr kritisch gesehen, zum Beispiel von James Brückner vom Deutschen Tierschutzbund.



**[Musik setzt aus]**

**James Brückner**

*Wir als Verband, als Deutscher Tierschutzbund, lehnen die Zootierhaltung nicht grundsätzlich ab. Wir sagen aber, dass ganz klar einfach der Fokus darauf liegen muss, dass die Bedürfnisse der jeweiligen Tierarten erfüllt sein müssen.*

**Dirk Steffens**

James Brückners Job ist es, immer wieder in lange und schwierige Diskussionen zu treten mit den Zoos in Deutschland. Genau das ist eben seine Aufgabe.

**James Brückner**

*Genau, ich bin jetzt also seit mittlerweile 12 Jahren beim Deutschen Tierschutzbund, leite mittlerweile das Referat für Artenschutz, ist eigentlich das Referat, was sich mit Wildtierhaltung beschäftigt im weitesten Sinne und dementsprechend auch Zootierhaltung.*

**Dirk Steffens**

Ganz grob kann man sagen: James Brückner und der Tierschutzbund, die setzen sich dafür ein, dass die Bedingungen der Zootiere verbessert werden. Dafür gibt es ganz viele Faktoren.

**James Brückner**

*Das Gehege muss adäquat groß sein, es muss entsprechend eingerichtet, strukturiert sein, Rückzugsmöglichkeiten aufweisen. Die Fütterung, Ernährung muss natürlich angepasst sein, Sozialverhalten muss berücksichtigt sein. Das heißt also, Tierarten, die sozial leben, in einer Gruppe leben, das muss gegeben sein.*

*Und dann muss es natürlich auch gewährleistet sein, dass die Tiere nicht an die Haltung angepasst werden, sondern umgekehrt die Haltung an die Tiere.*

*Und dann kommt natürlich noch ne ganze, eine ganze Reihe weiterer Facetten: Was mach ich mit dem Nachwuchs? Kann ich den unterbringen? Verhalten sich die Tiere auch entsprechend ihrer natürlichen Verhaltensweisen?*

*Lernt dann der Besucher auch davon was? Ist damit tatsächlich auch ein Artenschutzprojekt verbunden? Das sollte eigentlich aus meiner Sicht auch die Regel sein, um die Haltung auch noch weiter, sage ich mal argumentativ zu stützen.*

*Und wenn all diese Anforderungen gewährleistet sind, dann denke ich, kann man davon ausgehen, dass das auch aus Tierschutzsicht gerechtfertigt ist.*

**[Musik setzt ein]**

### **Dirk Steffens**

Also es gibt ja einen ganzen Katalog von Kriterien, die aus Sicht des Tierschutzbundes erfüllt sein müssen, damit sie einem Zoogehege einen „Daumen hoch“ geben können. Und jetzt könnte man natürlich sagen: Ja, das deckt sich ja mit den Vorstellungen von den Zoodirektoren und -direktorinnen — zumindest solchen in den wissenschaftlich geführten Zoos — und sollte ja eigentlich jetzt für glückliche Zootiere sorgen.

Dem ist aber nicht so, hat uns James Brückner erzählt.

Die Sache ist eben doch mal wieder etwas komplizierter.

**[Musik setzt aus]**

### **James Brückner**

*Und natürlich kann ich nicht in das Tier reingucken und sagen: Heute ist er ja irgendwie schlecht drauf, oder heute ist er gut drauf und es gefällt ihm im Zoo, weil er irgendwie alles serviert bekommt. Aber man kann schon von Verhaltensweisen durchaus ableiten*

*und das ist eigentlich auch unter der wissenschaftlichen Komponente her gesehen auch so anerkannt, wenn die beispielsweise Verhaltensstörungen zeigen.*

*Gerade solche, die sie in Freiwildbahn eben nicht zeigen, dann kann man schon davon ausgehen, dass das eher negativ ist. Und bei Eisbären, um mal bei einem Beispiel zu bleiben, sieht man das ja durchaus relativ häufig, gerade bei älteren Tieren, dass die eben immer ständig den gleichen Weg ablaufen, mit dem Kopf hin und her wackeln, teilweise auch beim Schwimmen immer die gleichen Wege abschwimmen und das wirklich über Minuten lang oder längere Zeiträume.*

*Und bei solchen Verhaltensweisen muss man eigentlich von einer Verhaltensstörung sprechen. Und das zeigt eigentlich, dass da irgendwas mit der Haltung auch nicht stimmt.*

### **Dirk Steffens**

Verhaltensstörungen. Das ist das große Stichwort.

Tiere im Zoo zeigen ja öfter mal ein gestörtes Verhalten, also die machen irgendwas, was sie in der freien Wildbahn nicht machen würden. Also das Beispiel dafür ist irgendwie der Panther oder der Löwe, der in einem kleinen Gehege immer nur auf und abläuft. Und damit fast einen autistischen Eindruck macht.

Das ist so eine auffällige Verhaltensstörung.

### **James Brückner**

*Also da muss man schon den gesamten Nutzen der Haltung einfach hinterfragen.*

### **[Musik setzt ein]**

### **Dirk Steffens**

James Brückner sagt deswegen: Zoos müssten die Tieranzahl reduzieren und damit aufhören, Tierarten zu halten, die ein gestörtes Verhalten zeigen. Also Eisbären zum Beispiel, oder Elefanten.

Die sollten seiner Meinung nach nicht mehr in Zoos leben müssen.

Und genau mit dieser Forderung, mit diesem Argument, wollte ich dann auch den Theo Pagel konfrontieren. Also Theo, ist es überhaupt möglich, bestimmte Tiere, solche Arten wie Eisbären oder Elefanten, artgerecht im Zoo zu halten?

**[Musik setzt aus]**

## **Teil 2: Kann man Tiere überhaupt artgerecht im Zoo halten?**

### **Theo Pagel**

*Also die artgerechte Haltung, die möchte ich auch nicht, weil dann müsste ich den Eisbären, den wir womöglich - wir halten ja keine mehr, aber wenn wir welche hätten im Kölner Zoo – dann müsste ich ihn ja mit lebenden Robben füttern. Das wäre artgerecht.*

*Wir müssen ja immer verhaltensgerecht füttern und auch das weißt du.*

*Genauso wie, hoffe ich viele andere auch, dass Tiere ja zielorientiert sich bewegen. Also die haben einen Grund. Der Grund kann Nahrung sein. Und wenn ein Eisbär alle 100 Meter eine Robbe fressen kann, dann wird er nicht zig Quadratkilometer durchstreifen.*

*Und das ist genau das.*

*Auch im Freiland sind die Reviere sehr unterschiedlich, was die Größe anbelangt. Je nachdem wie das Nahrungsangebot ist. Oder denken wir nur an die wunderbare Wanderung der Gnus und Zebras in der Serengeti. Das machen die ja nicht, weil sie Spaß haben zu joggen wie wir vielleicht, sondern die machen das, weil sie dem Futter hinterherlaufen, mit all den Gefahren.*

*Und das ist, glaube ich, auch wichtig. Wir haben immer so ein verklärtes Verhältnis: die leben ja in Freiheit.*

*Die gibt es nicht.*

*Also das kennen wir zwei auf jeden Fall. Wir haben das draußen gesehen. Da gibt es Grenzen, die wir nicht sehen. Wenn das Löwenrudel seine jungen Löwen wegschickt und die gehen auf Tour und suchen sich ein neues Revier. Die haben Todesangst und die werden das mit großer Wahrscheinlichkeit noch nicht einmal überleben. Also auch da gibt's ja Daten.*

*Das heißt, dieses Freiheitsdenken: draußen die Natur, das ist nicht das Paradies, das ist survival of the fittest. Da überleben nur die, die, die sich durchsetzen können, und die anderen werden tatsächlich gefressen. Und das alles fällt tatsächlich im Zoo ein groß Stück weit weg.*

### **Dirk Steffens**

Ich weiß aber, dass du durchaus da auch kritisch drüber nachdenkst. Du hast z.B. auch gerade gesagt, ihr haltet keine Eisbären mehr. Dafür gibt's doch einen Grund, oder?

### **Theo Pagel**

*Ja, aber der besteht nicht darin, dass ich der Meinung bin, man kann keine Eisbären halten, sondern wir hatten eine der erfolgreichsten Zuchten von Eisbären und haben die dann vor 20 Jahren etwa tatsächlich abgegeben, weil wir die Haltung hätten anpassen wollen an unsere modernen, neuen Vorstellungen. Man gewinnt ja immer mehr Erkenntnisse dazu. Dazu hatten wir damals nicht die Geldmittel. Dann haben wir die Tiere im Rahmen der Zuchtprogramme -- viele dieser Tiere sind ja hoch bedroht und werden bei uns gemanagt in Zuchtprogrammen -- über dieses Zuchtprogramm an Zoos abgegeben, wo sie eben solche Haltungsbedingungen bekommen haben.*

*Und ich glaube, das ist auch etwas, was die allerwenigsten tatsächlich verstehen.*

*Wir sind ja die Fachleute für Wildtierhaltung. Wir machen das jahrzehntelang, jahrhundertlang, eigentlich Jahrtausende lang.*

*Und wir lernen. Wir lernen jeden Tag dazu.*

*Und Zoo-Tierhaltung ist nie am Ende. Also wir werden immer wieder etwas schaffen. Also wenn ich jetzt nur an unsere Elefanten denke. Wir haben eines der modernsten und erfolgreichsten Elefantenhäuser/ -anlagen in ganz Europa, wenn nicht sogar der Welt.*

*Aber das kann sein, dass wir in fünf oder zehn Jahren sagen, das und das müssen wir auf jeden Fall noch ändern und wenn wir was neu bauen, dann bauen wir das ganz anders, als wir das vielleicht vor zehn Jahren gemacht hätten.*

*Weil wir so viel an unseren Tieren auch forschen, weil wir lernen, weil wir immer mehr Kontakte haben zur Freilandforschung.*

*Wir sind ja in den IUCN, also Weltnaturschutzunion, Spezialistengruppen sind ja viele von uns Biologen und Veterinärmedizinern engagiert. Wir haben Projekte im Freiland und das ist eine Win-Win-Situation, wo sowohl Freilandforschung unsere Kleinpopulation-Management-Strategie nutzen kann, als auch wir eben Anpassungen und deshalb reise ich auch durch die Welt so wie du, weil ich wissen will, wie leben die da draußen und was muss ich vielleicht im Zoo machen, damit es denen noch besser geht als es ihnen ohnehin schon geht.*

### **Dirk Steffens**

Aber müssen wir nicht auch so ehrlich sein zu sagen, dass wir im Grunde noch gar nicht wissen, was Tiere empfinden und was sie wirklich brauchen, um, naja, nach ihrem tierischen Empfinden ein halbwegs erfülltes und zufriedenes Leben haben zu können. Das wissen wir doch eigentlich gar nicht. Also du, auch du als Experte kannst doch gar nicht wissen, wie sich ein Eisbär oder ein Gorilla oder auch deine Elefanten in dem - ja zugegeben - einem der besten ohne Frage Elefantengehege der Welt, wie die sich wirklich fühlen?

### **Theo Pagel**

*Wie jemand fühlt, weiß ich ja noch nicht mal von dir oder von meiner Frau. Weil das natürlich alles individuell auch zum Teil ist.*

*Aber was wir machen und da ist eben Zootierhaltung auch ganz wichtig. Es gibt ja z.B. das Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin. Es gibt andere Partner auf wissenschaftlicher Ebene, mit denen wir zusammenarbeiten, eben auch im Feld und im Zoo.*

*Und wir versuchen ja immer mehr zu verstehen.*

*Und ich glaube, wenn man da mal jetzt zurückblickt, was vor 100 Jahren war, was vor 50 Jahren, was vor 20 Jahren und was wir heute wissen, da haben wir einfach schon Quantensprünge gemacht.*

*Und natürlich gibt es Tierschutz, Tierwohl. Dinge, die man beachten kann. Also da gibt's das fünf Domänen-Modell, z.B. wo wir sagen: Wie ist der Lebensraum? Wie ist die Ernährung? Wie ist das Verhalten? Wie ist die physische Gesundheit? Und natürlich auch und das hat man früher nicht gemacht, weil wir so weit noch nicht waren: wie ist denn der kognitive Bereich? Werden die Tiere gefordert? Und all das haben wir verbessert.*

### **Dirk Steffens**

Jetzt sind die Elefanten...bleiben wir mal bei denen, weil ihr die ja wirklich wie die ganze Zoo-Welt sagt, vorbildlich haltet bei euch in Köln. Aber es gibt auch Zoos, zum Beispiel in Detroit, die haben Elefantenhaltung grundsätzlich abgeschafft, weil sie und das sind ja auch Fachleute, genau wie du, weil sie eben sagen, das ist gar nicht möglich, die artgerecht zu halten und deshalb machen wir es nicht mehr.

### **Theo Pagel**

*Ja, das ist wie, wie überall. Es gibt Fachleute, die unterschiedlicher Meinung sind.*

*Wenn man nur an die Biologie-Systematik denkt, da gibt's die sogenannten Splitter, die alle Arten in Unterarten aufteilen und so weiter. Und es gibt die anderen. Aber die weit überwiegende Mehrheit hat sich tatsächlich dafür entschieden, dass man Elefanten sehr wohl halten kann.*

*Und wir beweisen das auch in der Tat, denn wir haben gerade in den letzten 20 Jahren immense Fortschritte gemacht und da ist Köln glaub ich wieder mal ein schönes Beispiel. Wir haben gesagt, ins alte Elefantenhaus, das war von 1865, da kommt kein neuer Elefant mehr rein. Wenn dann müssen wir neu bauen, dann müssen wir Herdenhaltung betreiben. Und genau das ist passiert.*

*Wir haben 2004 den sogenannten Elefantenpark gebaut. Dort leben die Elefanten wie im Freiland. Das heißt im Matriarchat. Da gibt's eine Leitkuh mit ihren Freundinnen, mit ihren Töchtern leben die da zusammen, die Herren der Schöpfung kommen gelegentlich mal vorbei. Und da haben wir das genau gemacht. Und ich glaube, was jeder für sich entscheiden muss - und da ist mein Kollege Ron Kagan, mit dem ich ein*

*gutes Verhältnis habe - da ist jeder frei und da muss man sagen: Okay, für uns scheidet das aus. Wir konzentrieren uns auf ganz andere Arten.*

*Und so gibt es ja auch die Zoos, die sehr unterschiedlich aufgestellt sind, weil jeder sich spezialisiert hat. Aber dann in der Gemeinschaft, wir doch so viele Tiere einer Art halten können, dass die Population dauerhaft erhalten wird und wir darüber hinaus sogar für eine ganze Reihe von Arten in der Lage sind, Tiere wieder auszuwildern.*

### **Dirk Steffens**

Ja, aber jetzt gibt es ja zum Beispiel in der Menschenaffenhaltung. Da gibt's ja ganz... da gibt's eine Reihe von Studien. Wie verhalten die sich?

Es gibt doch zu beobachtendes abnormales Verhalten, also sowas wie Kotfressen oder Haare ausreißen, was weit über solche Verhaltensmuster in der freien Natur hinausgeht.

Sind das nicht Indikatoren dafür, dass das alles noch nicht richtig passt?

### **Theo Pagel**

*Das sind Indikatoren dafür, dass wir genau nachschauen müssen. Also erst einmal. Ich denke, ich weiß schon, auf welche Studie du hinaus willst, die hab ich natürlich auch gelesen.*

### **Dirk Steffens**

Selbstverständlich, das war mir klar.

### **Theo Pagel**



*Die ist tatsächlich initiiert von einer Tierschutzorganisation. Wahrscheinlich kann man da sagen, die hatte ein bestimmtes Ziel. Das will ich aber gar nicht, sondern was ich sagen will, ist.:*

*a) Wir haben die tatsächlich durchführen lassen. Also es gab Zoos, die gesagt haben: Bitte guck!*

*Und dann gibt es abnormales Verhalten. Was ist abnormales Verhalten? Es gibt Studien, auch aus dem Freiland, wo ganz klar ist, dass Menschenaffen, auch Bonobos, auch Schimpansen, auch im Freiland Kot fressen.*

*Die Frage ist vielmehr: Taucht es bei uns tatsächlich öfter auf als im Freiland? Und wenn ja, warum? Und: ist das schädlich?*

*Es gibt ja viele, oder mehrere Studien über sogenanntes abnormales Verhalten und selbst die sind sich nicht einig: Was ist abnormal und was ist normal? Und selbst das Haare zupfen, ein vermehrtes Haare zupfen, ist auch schon im Freiland beobachtet worden.*

*So. Wir wollen das nicht.*

*Und dann gibt es Hintergründe, dass z.B. interessanterweise mussten ja früher viele Menschenaffen in Menschenhand noch von Hand aufgezogen werden, weil da irgendwas schiefgelaufen ist oder weil sie als Fund-Kinder kamen. Und dann wissen wir z.B., dass die menschenaufgezogenen deutlich weniger Kotfressen zeigen als solche, die bei ihren eigenen Müttern aufgewachsen sind. So, das sind Fragen erst einmal, die man sich...*

## **Dirk Steffens**

Genau, das erzählt ja noch nichts, sondern stellt erstmal nur eine Frage

## **Theo Pagel**

*Genau das ist aber genau das, was ich finde so wichtig ist.*

*Jetzt müssen wir uns überlegen: Ist das ein Problem? Stellt das ein Problem dar für den Affen an sich, für das einzelne Individuum? Machen wir da was falsch in der Haltung?*

*Und was man auch sehen kann: es gibt ja eine ganze Reihe von sogenannten Verhalten, die man als abnormal bezeichnet, die in ganz unterschiedlichen Frequenzen auftauchen. Und wenn in einer Studie steht, er hat in den letzten zwei Jahren dreimal das und das gezeigt, da muss man sich fragen: Ist das wirklich gestört? Ja, ist das... Ist das etwas, das man als verwerflich finden muss? Das so schlimm ist, dass man sagt, man darf diese Tiere nicht in Menschenhand halten und dessen müssen wir uns stellen.*

*Das ist ganz klar.*

### **[Musik setzt ein]**

#### **Dirk**

Also ich fasse das jetzt mal bis hierhin zusammen: Verhaltensstörungen kommen vor, keine Frage, aber nicht nur im Zoo, sondern auch in der Wildnis. Und sie seien, sagt Theo, nicht so stark verbreitet, dass man deswegen die gesamte Haltung in Frage stellen müsste.

Na ja. Da widerspricht der Zoodirektor also dem Tierschutzbund und den Forderungen nach einer "artgerechten Haltung", zumindest in Teilen. Diesen Begriff an sich, den findet er auch schon fragwürdig. Denn artgerecht würde ja bedeuten: Der Eisbär muss im Zoo jetzt auch ne lebende Robbe reißen und fressen, damit er was zu futtern hat. Und der Gepard, der müsste dann in seinem Gehege die Antilope jagen. Das wäre ja wirklich artgerecht.

Und das ist dann allerdings wieder überhaupt nicht mit den Tierschutzgesetzen vereinbar. Wir dürfen nicht einfach ne Antilope irgendwie zum Geparden ins Gehege werfen, damit der die reißen kann. Das würde nämlich den Beutetieren unnötiges Leid verursachen, das geht also gar nicht. Rechtlich schon nicht. Es ist verboten.

### **[Musik setzt aus]**

Und darum konzentrieren sich wissenschaftlich geführte Zoos darauf, zu verstehen, was die eigentlichen Bedürfnisse der Tiere sind und dann versuchen sie diese Bedürfnisse so gut wie möglich zu erfüllen. Immer ein Kompromiss, klar, aber immerhin. Sie versuchen es, einen guten Kompromiss zu finden.

## Theo Pagel

*Ich kann Tiere beschäftigen, um nochmal auf den berühmten Geparden-Run zu kommen. Das machen wir auch. Klar lassen wir unseren Geparden jetzt nicht 10 Sprints am Tag machen, weil das würde er im Freiland auch nicht tun.*

*Aber wir haben sozusagen so eine Windhund-Renn-Anlage eingebaut und ich kann tatsächlich eine Beute-Attrappe nutzen. Und dann sprintet der auch im Zoo, obwohl das Gehege im Verhältnis zum Freiland viel kleiner ist. Aber er kann das nachahmen.*

*Ich kann über einen Tiger-Pole, einen großen Baumstamm, da kann ich in acht Meter Höhe Futter aufbinden. Da muss der Tiger hochklettern. Ja, das heißt, der kann seine Verhaltensweisen ausleben, trainieren. Der ist mehr gefordert.*

*Und so kann ich das auch unter begrenzten Umweltbedingungen in einem Zoo tatsächlich darstellen. Oder denken wir an die Haibecken. Die modernen Haibecken, die haben alle in der Mitte sozusagen eine Insel und der Hai schwimmt außen rum, das heißt der schwimmt in einem endlosen Becken. Ja, nicht, nicht wie früher viereckig, wo er jetzt mal irgendwo an die Wand kam.*

*Also da gibt's viele Tricks, die wir heute in der modernen Tiergartenbiologie anwenden können, damit die Tiere das, was sie auch draußen tun, zeigen können.*

## Dirk Steffens

Versuchen wir das mal auf Menschen zu übertragen für die Vorstellbarkeit. Also, o.k.: Wir leben auch nicht mehr wie die Nomaden im Wald und sind den ganzen Tag unterwegs und laufen. Aber man kann zumindest die körperliche Fitness und Gesundheit trotzdem gewährleisten, indem man jemand zum z.B. jeden Tag in Fitnessstudio schickt.

## Theo Pagel

*Genau das machen wir mit unseren Tieren quasi auch.*

*Das heißt der Orang-Utan, der muss da oben hochklettern, weil da oben ist sein Schlafnest, so wie draußen auch. Nur dass es nicht aus Palmblättern besteht, sondern vielleicht aus einem Jutesack oder was anderem. Und der muss aber da hoch, wenn er schlafen will und deshalb klettert der. Und dann können wir die Tiere eben in eine Fitness versetzen, die sicherlich nicht die Weiten hat. Aber die braucht er dann auch nicht, wenn er denn das tun kann, was er draußen auch macht.*

### **Dirk Steffens**

Aber du musst doch auch in dem Konflikt sein als Zoochef, zwischen möglichst artgerechter Haltung und dem Showeffekt, den du ja auch brauchst, um möglichst viele Menschen anzulocken und denen auch möglichst viel Freude zu bereiten.

Also, du beschränkst dich ja auch nicht in deinem Zoo auf sagen wir mal zehn heimische Tierarten, die du relativ artgerecht halten kannst, sondern du nimmst relativ viele in den Zoo auf und machst dafür Kompromisse.

Das musst du doch tun so, oder? Ist das nicht ein Konflikt, ein ständiger?

### **Theo Pagel**

*Nein, es ist kein Konflikt, weil die allermeisten Tiere, die wir halten, sowieso irgendwo auf der Welt in einem Zoologischen Garten gehalten worden sind, zur Welt gekommen sind.*

### **Dirk Steffens**

Weißt du was? Erklär das mal eben genauer. Das ist nämlich ein großes Missverständnis.

Es ziehen ja schon lange keine Safari-Abenteurer mehr los und fangen eure Tiere. Erklär uns doch nochmal in fünf Sätzen, wo ein Durchschnitts Zootier eigentlich heutzutage herkommt.

## Theo Pagel

*Also "Hatari!", die Älteren unter uns werden diesen Film mit John Wayne und Hardy Krüger noch kennen, wo man rausfuhr, mit der Schlinge Giraffen gefangen hat...*

## Dirk Steffens

David Attenborough hat so begonnen. Man schaue sich mal...

Der große Tierfilmer der BBC. Der hat seine Karriere begonnen, indem er viele, viele Jahre lang um die Welt gefahren ist und wilde Tiere für Zoos eingefangen hat.

## Theo Pagel

*Genau. Also grundsätzlich würde ich aber so weit gehen zu sagen, das Fangen von Tieren und das Holen in Menschenhand ist grundsätzlich erstmal nicht verwerflich.*

*Wir haben den kalifornischen Kondor komplett eingefangen vor 30 Jahren. Haben eine Zucht-Station im Zoo San Diego gebaut und mittlerweile fliegen wieder ausgebürgerte kalifornische Kondore im Grand Canyon. Also es gibt Gründe, warum man das machen kann. Beim Vaquita...*

## Dirk Steffens

Wollte ich gerade sagen, da ist das gründlich schief gegangen, da hat man es versucht, da gibt's ja nur noch eine Handvoll.

## Theo Pagel

*Weil wir zu spät waren! Weil wir zu spät waren.*

## **Dirk Steffens**

Aber beim Versuch, die einzufangen, ist direkt mal einer gestorben.

### **[Musik setzt ein]**

## **Dirk Steffens**

Und das war tragisch.

Der Vaquita, bzw. dieser kalifornische Schweinswal, das ist der kleinste Wal der Welt. Diese Wale, die werden nur so ungefähr anderthalb Meter lang und die leben in einem ganz kleinen Gebiet im nördlichen Golf von Kalifornien.

Und seit Jahren, wirklich seit vielen Jahren ist schon völlig klar: Der Vaquita stirbt aus. Er ist der gefährdetste Meeressäuger der Welt. Und er ist nicht mehr zu retten.

Aktuell soll es keine 20 Tiere mehr geben. Also ich meine weltweit.

Und der Grund ist illegaler Fischfang im Golf von Kalifornien. 2017 sollte der Vaquita mal gerettet werden, da gab's ne große Aktion. Da wollte man die letzten überlebenden Tiere einfangen, um sie in Sicherheit dann erst zu bringen und da dann zu züchten.

Doch dieser Versuch ging schief und ein Wal verstarb sogar bei dem Versuch, ihn zu retten. Und deshalb wurde das Projekt dann abgebrochen. Die Tierschützer haben einfach zu spät die Möglichkeit bekommen, sich ernsthaft um die Vaquitas zu kümmern. Und fast alle Expert:innen sind sich jetzt sicher: Der Kalifornische Schweinswal, der Vaquita, wird aussterben.

Wir können ihn nicht mehr retten.

### **[Musik setzt aus]**

Artenschützer wollen sowas natürlich machen, die befürworten solche Aktionen. Und das ist ja auch klar, denn sonst wären sie ja keine Artenschützer. Und dennoch geben auch sie zu bedenken, dass es nicht reicht, einfach Tiere nachzuzüchten.

Nochmal James Brückner vom deutschen Tierschutzbund.

## **James Brückner**

*All diese Beispiele gibt es, die sind per se auch gut und unterstützenswert.*

*Zwei Punkte: Erstens darf man dabei aber nicht vergessen, dass die Tiere, die im Zoo gehalten werden, dann trotzdem ihren Bedürfnissen entsprechend gehalten werden müssen. Also jetzt ketzerisch gesagt: Ich dürfte sie nicht als Gebärmaschinen nutzen, um dann Tiere zu bekommen, die ich wieder auswildere.*

*Zweitens: Bei ganz vielen Arten, die in Zoos gehalten werden, ist es eben nicht so. Gerade bei einer ganzen Reihe von diesen Haltungs-Zuchtprogrammen, wo Elefanten, Primaten, Großkatzen, all diese Tierarten auch mit aufgenommen sind. Da ist es so, dass man züchtet um die Art in Gefangenschaft zu erhalten für die nächsten 100 Jahre mit einer gewissen genetischen Bandbreite, für den Fall, dass es irgendwann mal möglich ist, diese Arten auszuwildern.*

*Da haben wir dann das Problem, dass die Lebensräume teilweise schon jetzt nicht mehr da sind. Da haben wir das Problem, dass Tiere, die in Gefangenschaft aufgewachsen sind, es nie lernen würden sich in freier Wildbahn zurechtzufinden.*

*Und da finde ich, kann man dann im Zusammenhang mit den Haltungsbedingungen durchaus die Frage stellen: Wie berechtigt ist denn dieses Anliegen des Artenschutzes bei diesen Tierarten? Und das sehen wir bei einigen eben sehr kritisch.*

## **Theo Pagel**

*Das wäre jetzt ein anderes Thema.*

*Wir wollen ja nochmal sagen, also die allermeisten Tiere, die man im Zoo sieht, die sind nicht gefangen worden, sondern sie sind irgendwo anders geboren worden und kennen das. Sie sind sozusagen in die Zoo-Umwelt geboren worden, geschlüpft, wie auch immer. Und zwar je größer das Tier, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass es da keine Wildfänge gibt. Es gab nochmal ein paar kleine Fische und ein paar Insekten, die*

*im Freiland entnommen wurden. Aber auch da gibt es ja Vorschriften, da gibt's CITES. Was im übrigen der Weltzooverband vor mittlerweile 50 Jahren...*

### **Dirk Steffens**

Muss mal kurz erklären: CITES, das ist ein internationales Abkommen, wie man überhaupt Wildtiere kaufen, verkaufen, handeln, austauschen darf und so weiter.

### **Theo Pagel**

*Das Washingtoner-Artenschutz-Übereinkommen, das sozusagen den legalen Handel mit Wildtieren kontrolliert und wenn man sich an diese Regeln hält, dann kann man das auch verträglich machen. Also **nachhaltig** ist da immer das wichtige Wort. Aber tatsächlich sind bei uns so gut wie gar keine wilden...*

### **Dirk Steffens**

Wollte ich grad' fragen: Du hast 10000 Tiere. Wie viele kommen aus der Wildnis?

### **Theo Pagel**

*Also ich würde jetzt mal, es ist natürlich eine ganz heiße Frage, weil die Daten habe ich nicht im Kopf. Also wenn da 500 aus dem Freiland kommen, würde ich sagen, ist das viel.*

### **Dirk Steffens**

Und das sind eben nicht die Elefanten und Tiger.



## Theo Pagel

*Ne das sind nicht die Elefanten, sondern das sind irgendwelche Fische aus dem Aquarium.*

*Aber in der Tat, das ist so, ja? Also die werden nicht gefangen gehalten, weil sie irgendwo gefangen wurden, sondern sie leben in einer künstlichen, ja möglichst natürlichen Umwelt. Aber aus einer solchen kommen sie auch. Und wir versuchen ja teilweise, diese Arten dann auch doch wieder auszuwildern, was uns ja auch mit großem Erfolg gelingt.*

*Ich möchte aber vielleicht diesen Podcast nutzen, um mal die Latte zu brechen, um zu sagen, Zoos sind auch dafür da zu sagen, wir dürfen es einfach nicht so weit kommen lassen. Weil diese wunderbaren Ausbürgerungsprojekte, Waldrapp von Johannes Fritz aus Österreich, die sind alle toll, die sind immens aufwendig. Aber wir...*

*Uns muss klar sein: Wir müssen einfach Artenvielfalt erhalten. Wir müssen Biotope erhalten, damit wir gar nicht erst diese aufwendigen Projekte durchführen müssen.*

## Teil 3: Waldrapp und Glaubrecht

[Musik setzt ein]

## Dirk Steffens

Ah jaja. Also Artenvielfalt, Artenschutz, Artensterben.

Gutes Thema, großes Thema, ganz ohne Frage genug für eine ganz eigene Podcast-Folge. Nein, was sage ich, für ne ganze Podcast-Serie.

Theo Pagel sagt: Zoos betreiben Artenschutz. Aber ist das wirklich so? Also ich bin da immer ein bisschen skeptisch, weil die meisten Auswilderungsprojekte, die funktionieren nicht, oder nicht so toll und viele Tierarten, viele Tiere, die in menschlicher Gefangenschaft gelebt haben, die lassen sich ja auch gar nicht mehr auswildern. Und

dann ist das mit dem Auswildern ja auch so ne Sache. Wenn's den Lebensraum nicht mehr gibt, dann hilfts ja auch nicht, wenn man ein paar Tiere im Zoo am Leben erhält.

Jeden Tag sterben etwa 150 Tier- und Pflanzenarten aus. Das ist das größte Artensterben seit dem Verschwinden der Dinosaurier. Und eine dieser aussterbenden Arten, ne Tierart, die hat Theo Pagel gerade erwähnt: den Waldrapp.

**[Musik setzt aus]**

**[Waldrapp zwitschert]**

**[Musik setzt ein]**

### **Dirk Steffens**

So klingt er, der Waldrapp. Also, das ist ein Ibisvogel — schwarze Federn, sieht so ein bisschen aufgeplustert aus, hat einen ganz langen roten Schnabel. Und man muss es sagen, der Vogel sieht schon ein bisschen dämlich aus, aber ich mag ihn ganz gerne.

Der Waldrapp, der galt in freier Wildbahn als fast ausgestorben. Und im Zoo haben ein paar Tierchen überlebt. Und jetzt hat der österreichische Verein "Waldrapp-Team", so nennen die sich, das Waldrapp-Team hat angefangen, diese Zootiere wieder auszuwildern. Und damit wir hier nicht immer nur so abstrakt daherreden, kann ich jetzt mal aus eigener Erfahrung was schildern. Ich war nämlich da mit dem Terra-X-Team zu Besuch und hab mir dieses ganze Projekt mal aus der Nähe angeguckt. Also ich hab gesehen, wo die Vögel leben, wie die trainiert werden, wie die ausgebildet werden und ich durfte die dann auch mal mit der eigenen Hand füttern. Also ich bin den Tieren wirklich nahegekommen und hab nen ganz guten Eindruck davon bekommen, wie das da so ist vor Ort.

**[Waldrapp zwitschert]**

### **Dirk Steffens vor Ort**

*Na, du kannst doch nicht meinen Ring essen! Das ist übrigens Sherlock und der kommt gleich in die Box und dann rüber in den Windkanal. Da sollst du nämlich fliegen lernen, ne?*

*Sherlock muss fliegen lernen, ne?*

**Pfleger**

*Sherlock wird fliegen*

**Dirk Steffens vor Ort**

*Du wirst fliegen. Noch ein Würmchen? Na gut. Ein Würmchen noch. Hier...ja...*

**Dirk Steffens**

Also für mich als Tierfreund... ich muss ja immer sagen: Tiere machen mich wirklich glücklich. Also viele Glücksmomente in meinem Leben verdanke ich Begegnungen mit Tieren.

Und dieses Gefühl dabei, eine Art Vögel zu füttern, was ja erstmal nichts besonderes ist, nen Vogel zu füttern, aber eine eigentlich schon ausgestorbene Art zu füttern, die jetzt doch mit ganz großer Anstrengung vielleicht noch gerettet werden kann, das fand ich wirklich großartig. Also so lebende Tote... na ja, das hört sich nicht so nett an, aber im positiven Sinne! Also süße lebende Tote zu füttern und dann vielleicht wieder zurück ins Leben zu holen - großartig!

Und dann diese Sache mit dem Windkanal.... (lacht). Also das sieht so ulkig aus, wenn die auf der Stelle fliegen. Durch diesen großen Propeller fliegen diese Vögel ja wirklich auf der Stelle und man steht daneben. Das sieht verrückt aus.

Aber das macht das Waldrapp-Team ja nicht zum Spaß. Man muss wissen, der Waldrapp ist ein Zugvogel. Und in der Gefangenschaft, in den Zoos, haben die Tiere eben verlernt, was es überhaupt bedeutet, ein Zugvogel zu sein.

Übrigens, das ist ja auch eines der Probleme bei der Zoonhaltung. Die Tiere leben eben da tatsächlich nicht artgerecht. Ein Zugvogel im Zoo kann nicht ziehen, das ist ein großes Problem.

Beim Waldrapp heißt das also, die Tiere müssen das, was all ihre Vorfahren immer gemacht haben, erstmal wieder erlernen. Also lange Strecken fliegen, ein Zugvogel sein.

Und das lernen die eben im Windkanal.

Das Waldrapp-Team betreibt also immense Anstrengungen für diese Tiere. Und im Windkanal werden sie trainiert und dann geht's noch weiter, dann wird der Aufwand noch größer. Wenn die Vögel dann draußen, in der Freiheit losziehen, dann fliegen die Zieheltern mit im Schwarm. Also die haben so Ultraleichtflieger. Und dann fliegen die in diesen Ultraleichtfliegern vom Bodensee bis in die Toskana mit, wie so Leitvögel oder Begleitvögel. Es ist ein unglaubliches Projekt und natürlich auch, das muss man jetzt mal mit sagen, ein unglaublich teures.

Für ein Paar Vögel der Waldrapp-Art wurden 4,5 Millionen Euro ausgegeben, damit die wieder losziehen können.

### **[Musik setzt ein]**

#### **Dirk Steffens**

Und der Waldrapp ist ja nicht das einzige Tier, das dank der Arbeit in den Zoos vor dem Aussterben gerettet wird oder wo man versuchen kann, diese Art vom Aussterben zu retten. Also zum Beispiel Wisent oder die Przewalski-Pferde - auch die verdanken ihr Überleben den Zoos.

Und aktuell gibt es Versuche, die letzten beiden Breitmaulnashorn-Weibchen künstlich zu befruchten und so die Art zu retten. Wenn das klappen würde, das wäre großartig. Also da zünde ich irgendwo ne Kerze an als Dankeschön, wenn man diese wunderbaren Nashörner retten könnte.

Dass das großartig ist, was die Zoos da im Einzelfall leisten, das bestreitet sicherlich niemand. Aber! Jetzt kommt wirklich ein großes Aber – und das kommt von jemandem, der sich wirklich auskennt mit Artenschutz und Artensterben. Nämlich dieses Aber kommt von Matthias Glaubrecht.

#### **Matthias Glaubrecht**

*Wir haben sogenannte Flaggartarten auch im Naturschutz vor Augen. Das sind auch die, die wir übrigens in den Zoos natürlich halten durch die Erhaltungszucht. Das lenkt aber unseren Blick auf die Natur und auf die Artenvielfalt ab und damit eben auch auf*

*die Arten, die für die Stabilität in den Ökosystemen sorgen. Das sind eben nicht nur die, die sozusagen groß sind, schön sind. Das sind eben nicht nur die Tiger und Pandabären.*

### **Dirk**

Sondern auch Käfer, Würmer und andere Arten, für die wir nicht am Wochenende rausfahren in den Zoo. Ich mein niemand, niemand würde jetzt rausfahren in den Zoo, um sich da irgendwie so einen kleinen Mistkäfer anzugucken.

Das sagt Matthias Glaubrecht und der ist Zoologe, Evolutionsbiologe und Direktor des Zentrums für Naturkunde in Hamburg und außerdem einer der bekanntesten Wissenschaftler, der sich mit dem Artensterben beschäftigt. Und dafür, was gerade passiert – ich sag es ruhig noch mal: 150 Tier- und Pflanzenarten verlieren wir jeden Tag –, dafür hat Matthias einen wirklich schönen Vergleich.

### **Matthias Glaubrecht**

*Das müssen Sie sich wie so einen Jenga-Turm vorstellen.*

*Sie kennen das Spiel mit diesen kleinen Holzblöcken. Da können Sie, wenn Sie das raffiniert genug machen, ne ganze Reihe von Holzblöcken entnehmen, ohne dass der Turm in irgendeiner Weise in seiner Stabilität beeinträchtigt wird. Aber irgendwann geraten Sie an einen Block, der diesen Turm zum Einstürzen bringt und diese Building Blocks, so müssen Sie auch die Arten-Gemeinschaften verstehen. Da passiert eine ganze Weile gar nichts. Sehr lange passiert gar nichts und deswegen merken wir gar nicht, wie sehr wir sozusagen schon diese Lebensräume überbeanspruchen, indem wir immer mehr einzelne Glieder aus dieser Kette herausnehmen.*

### **Dirk Steffens**

Und irgendwann sind so viele Stäbchen, so viele Blöcke aus dem Turm, dass er umkippt, also dass das ganze Ökosystem zusammenbricht.

Und genau dagegen, also gegen die vielen Stäbchen, die rausgenommen werden, hilft der Artenschutz, den die Zoos betreiben eben NICHT wirklich, sagt Matthias Glaubrecht.

Der Waldrapp und das Breitmaulnashorn - okay, schöne Arten. Aber einzelne Arten. Und der Schutz von einzelnen Arten, der hilft eben nicht oder fast nicht dabei, das Ökosystem insgesamt aufrecht zu erhalten. Und das ist es ja, was wir erreichen müssen.

Matthias Glaubrecht plädiert deswegen für nen ganz ganz anderen Ansatz.

### **Matthias Glaubrecht**

*Wir sollten uns gar nicht auf einzelne Arten konzentrieren und den Artenschutz tatsächlich erweitern, als einen Naturschutz betrachten. Wir sollten auch nicht nur sozusagen auf den Schutz einzelner Arten achten, sondern auf denen großer zusammenhängender Schutzgebiete.*

**[Musik setzt ein]**

### **Dirk Steffens**

Ja und das bringt uns dann zurück zu den Zoos.

**[Musik setzt aus]**

## **Teil 4: Wie viel tragen Zoos zum Artenschutz bei?**

### **Dirk Steffens**

Das hat jetzt der Matthias Glaubrecht gerade sehr schön beschrieben, warum Biodiversität so wichtig ist und die Zoos, Theo, schreiben sich ja immer mit auf die Fahne: Wir machen viel für den Artenschutz.

Aber wenn man dem Matthias Glaubrecht gerade zugehört hat, dann habt ihr doch damit gar nicht viel damit zu tun, denn ihr geht ja eben nicht in diese kleinen bodenbewohnenden Mikroben rein. Könnt ihr ja auch gar nicht im Zoo. Ihr habt ja so ein

paar Angeber-Arten, die man schön ausstellen kann und die Leute anlocken. Das hat doch nichts mit Biodiversitätsschutz zu tun, oder?

## Theo Pagel

*Ja, das sehe ich tatsächlich anders. Und dann doch gleich.*

*Weil wenn es uns gelingt mit solchen Flaggschiff-Arten — das können ja auch ganz andere sein — Lebensräume zu schützen, damit diese ein Auskommen haben, dann schützen wir all die, bis hin zu den Mikroben und all den kleinen Tierchen, die keiner sieht, weil sie unter der Erde sind, die schützen wir auch mit. Weil natürlich der Lebensraum für so eine Flaggschiffart viel leichter unter Schutz zu stellen ist, weil für die Unscheinbaren und für die Kleinen interessiert sich keiner. Aber für das Breitmaulnashorn krieg ich die Gesellschaft in eine gewisse Aufmerksamkeit und in eine Unterstützung gebracht.*

*Und da muss man sozusagen diese Flaggschiff-Arten dann richtig nutzen, dann funktioniert das. Und wenn ich den Lebensraum für den Bali-Star auf West-Bali sichere, dann sichere ich ihn auch für alles andere, was da kreucht und fleucht.*

*Und insofern bin ich da nicht ganz seiner Meinung.*

*Ich bin der Meinung ja, wir brauchen die anderen auch alle, die sind ganz wichtig. Aber es bringt einen dann auch schnell in die Diskussion, wenn man sagt: Warum brauche ich eigentlich Breitmaulnashörner? Dann brauche ich auch keine Mücken mehr und dann brauche ich auch keine Bienen mehr. Und das ist ja eine ganz gefährliche Diskussion.*

*Und insofern bin ich der Meinung: Nein, Flaggschiff-Arten können sehr hilfreich sein, um auch die anderen zu retten.*

*Das darf man auch nicht missverstehen, denn es ist ja so: Wir wollen die Artenvielfalt erhalten. Wir können als zoologische Gärten es nicht alleine schaffen. Das ist, sagen wir mal, der Tropfen auf dem heißen Stein. Das ist richtig, wenn man guckt, wie viel so austrocknet.*

*Aber auch ein Tropfen bewegt etwas.*

## [Musik setzt ein]

**Dirk Steffens**

Also da muss ich Theo Recht geben. Also dieser Tropfen, der bewirkt wirklich was.

Beispiel: Die Przewalski-Pferde. Die galten ja schon als ausgestorben, also es gab nur noch zwölf Tiere insgesamt. Und dann hat der Hamburger Zoo damit angefangen, die letzten Pferde einzufangen und es begann die Zucht. Und in Theo Pagels Zoo in Köln, da wird das Zuchtbuch geführt. Hier wird also entschieden, welche Tiere gezüchtet und irgendwann auch ausgewildert werden.

Inzwischen - und das ist jetzt mal ne Zahl, die kann man sich jetzt mal auf der Zunge zergehen lassen - hat sich die Zahl der Przewalski-Pferde von zwölf auf über 2.000 erhöht.

Und für die wurde bei der Auswilderung in der Mongolei ein ganz großes Gebiet unter Naturschutz gestellt. Extra für die Pferde. Und von den Pferden profitieren jetzt also auch andere Lebewesen, die wichtig sind fürs Ökosystem: Nagetiere, Insekten, viele Pflanzen und so weiter, und so weiter.

Aber ob die Zoo-Projekte wirklich objektiv die beste Art sind, Artenschutz zu betreiben...da ist die Datenlage unklar.

**[Musik setzt aus]**

Also laut Schätzungen sind nur etwa 20% aller Tierarten, die in Zoos gehalten werden, tatsächlich bedroht. Das heißt, da werden gar nicht die unbedingt bedrohten Arten gezeigt, sondern einfach die, die man gut zeigen kann.

Die Frage ist also, wie viel Zoos wirklich gegen das Artensterben helfen können. Die müssen sich die Zoos weiter gefallen lassen, diese Frage. Und dann...dann gibt's ja noch eine ganz besondere Zookritik, über die ich auch noch sprechen möchte.

**Teil 5: Brauchen Tiere mehr Rechte?****[Musik setzt ein]**



**Dirk Steffens**

Und dazu müssen wir über eine Dame namens Happy sprechen.

Happy, das ist ne alte Elefantenkuh in einem Zoo in der New Yorker Bronx. Dort lebt Happy ganz allein. Das ist natürlich überhaupt gar nicht artgerecht, denn Elefanten brauchen Gemeinschaft. Das sind sehr sehr sensible und vor allem soziale Tiere. Also Elefanten irgendwo allein hinzustellen, da würde ich mal sagen, das ist richtige Tierquälerei.

Und deshalb hat sich auch ne Tierschutzgruppe dieses Falls angenommen — und klagt jetzt vor Gericht. Also die Tierschutzgruppe klagt stellvertretend für Happy, die Elefantenkuh.

**Steve Wise**

*This evening, our focus is on our client Happy, who is a female Asian elephant who is about 49 years old...*

**[O-Ton läuft leise unter Dirk weiter]**

**Dirk Steffens**

Die Stimme, die wir da gerade gehört haben, die stammt von Steve Wise und das ist der Gründer der Gruppe. Sein Ziel ist: Happy soll in ein Konservatorium kommen, in dem sie mit anderen Elefanten zusammenleben darf. Also dieses Projekt, das nennt sich "Nonhuman Rights Project". Also da geht's darum, Rechte für nicht-menschliche Lebewesen zu erstreiten. Hier ganz konkret: Rechte für Tiere.

**Steve Wise**

*So, the work of the Non Human Rights Project for the last two years has been to try to free Happy.*

**[Musik setzt ein]**

**Dirk Steffens**

Und diese Geschichte, die ist tatsächlich Teil einer viel größeren Debatte, die aktuell auf der ganzen Welt geführt wird.

Denn — hey klar — Happys Pfleger aus dem Zoo in der Bronx, die finden die Klage völlig abstrus. Die gehen ja jeden Tag dahin, die pflegen die Elefantenkuh, die kümmern sich um sie und deshalb glauben sie auch, sie wüssten am besten, was diese Elefantenkuh braucht. Und wo Happy selber gerne leben möchte, das kann sie uns halt nicht sagen, weil Elefanten nun mal nicht sprechen können. Eine endgültige Entscheidung, die steht noch aus.

### **[Musik setzt aus]**

Und dieser Fall von Happy, der deutet auf etwas viel größeres hin. Nämlich auf der ganzen Welt gibt es Gruppen, deren Ziel es ist, die Grundrechte von Tieren zu erweitern. Sie als - jetzt wird's technisch in der Formulierung - "nicht menschliche juristische Personen" anzuerkennen.

### **[Musik setzt ein]**

Und das gelingt auch manchmal. Also gar nicht so selten.

In Pakistan wurde zum Beispiel der Elefantenbulle Kaavan auch alleine gehalten. Und dann wurde er von einem Gericht in Islamabad im wahrsten Sinne des Worts „frei“ gesprochen. 2020 wird er dann aus der Gefangenschaft befreit und nach Kambodscha gebracht, wo er nun mit seinen Artgenossen leben darf.

Und in Argentinien, ein anderes Beispiel, da gab's ein Schimpansenweibchen in Gefangenschaft und dessen Freiheit wurde erklagt und daraufhin kam sie dann in ein Reservat in die USA.

Und wenn man solche Geschichten hört, wenn man von diesen erfolgreichen Klagen im Namen der Tiere hört, dann muss das doch Zoodirektoren wie Theo Pagel eigentlich nervös machen.

Also Theo, fürchtest du dich vor einer Zukunft, in der Tiere freigelegt werden können?

### **[Musik setzt aus]**

## Dirk Steffens

Das ist ne große Bewegung. Es gibt ja sogar von Frans de Waal und anderen großen Verhaltensforschern die Idee, dass man so die rudimentären Menschenrechte auch auf Tiere überträgt, dann dürftet ihr die doch gar nicht mehr halten, oder?

## Theo Pagel

*Naja, das wird die Zukunft weisen.*

*Also wir haben ja schon drüber gesprochen, dass sich das Bild vom Tier verändert. Ob Tiere nachher wirklich Menschenrechte haben dürfen - man muss das vielleicht mal aus Menschensicht sehen.*

*Könnten Tiere so anmaßend sein? Und was bedeutet das?*

*Also dürfte dann der Gorilla im Zoo wählen? Also ich kann dir sagen, dass er auf jeden Fall einen höheren Platz-Anspruch nach Mindestanforderungen hat als ein Hartz-IV-Empfänger. Die hat er schon.*

*Also ich glaube, das ist eine Diskussion, die man auch führen muss, die ich aber tatsächlich nicht teile, weil ich auch der Meinung bin, dass Tiere Rechte haben, aber die haben sie in Deutschland. Es gibt das Tierschutzgesetz und der wichtigste Satz für jeden Menschen, im Übrigen, für jeden, der zuhört: wir dürfen Tieren nur Schmerz und Leiden zufügen, wenn wir einen vernünftigen Grund haben. Das ist entweder, dass wir sie essen, oder dass wir Schaden von uns oder anderen abwenden.*

*So. Und das heißt, sie haben eigentlich hier schon ein sehr umfassendes Recht als Lebewesen. Und die Frage wird sein, wie die Gesellschaft global am Ende diese Fragen beantworten wird. Diese Diskussionen führen wir im Übrigen nicht in Vietnam, und die führen wir nicht in Indonesien, weil...*

## Dirk Steffens

...sondern in Köln, Berlin und Frankfurt.

Aber müssten wir uns nicht irgendwann mal trauen, ein Ranking zu machen? Also aus meinem eigenen Leben erzählt. Wenn ich irgendwo im Dschungel stehe und eine Mücke sticht mir gerade in die Wange, dann klatsche ich zu und töte die Mücke. Ich habe kein bisschen ein schlechtes Gewissen, aber auch kein bisschen.

Ich würde aber niemals einen Menschenaffen töten.

Wir haben doch hier ein Ranking der Bewertung des Wertes von tierischem Leben. Und müssen wir nicht langsam mal so ehrlich sein und insbesondere bei der Zoonhaltung und sagen: Bei dem Tier müssen wir deutlich anspruchsvoller und vorsichtiger sein als bei dem.

Ist so ein Ranking nicht notwendig?

### **Theo Pagel**

*Nein, das Ranking ist nicht notwendig, weil die Tiere haben alle die gleichen Rechte. Auch die Mücke, die du schlägst, die ich wahrscheinlich auch in meinem Leben schon getötet habe, weil sie mich gestochen hat und als Reflex man dann dahin schlägt.*

*Eigentlich haben die alle die gleichen Rechte. Aus meiner Sicht.*

*Und ich habe dafür gleich am Anfang meiner Zoodirektoren-Karriere mal Schelte bekommen, weil ich hab mich mal gegenüber der Presse geäußert, dass die Maus, die im Zoo gehalten wird, als Futtertier, die irgendwann ins Terrarium der Schlange geht, die muss, solange sie bei mir Zoo lebt, genauso gut gehalten werden wie der Gorilla.*

*Und da kam genau das: ja, aber der Gorilla, nee, das geht nicht. Die Maus muss nicht so gut gehalten werden. Aber der Gorilla muss auf jeden Fall...*

### **Dirk Steffens**

Aber wir können doch hier...Wir können doch hier auch biologisch argumentieren. Also, es gibt doch sowas wie Schmerzrezeptoren. Es gibt unterschiedlich komplex aufgebaute Gehirne, die Schmerzempfinden überhaupt möglich oder unmöglich machen.

## Theo Pagel

*Wirbeltiere haben alle Schmerzempfinden, so. Unterschiedlich stark.*

*Wir wissen auch, dass Tiere ja uns gegenüber Schmerzen erst sehr spät zeigen. Und das liegt natürlich auch in der Natur der Sache. Wenn du im Freiland als krank angesehen wirst, bist du ganz schnell weg vom Fenster, dann frisst dich nämlich einer. Also versuchst du, Schmerz zu unterdrücken und dir nichts anmerken zu lassen.*

*Also da sind Tiere tatsächlich ein Stück weit anders.*

*Ich finde ganz klar das hat das Gesetz auch so geregelt und das finde ich auch erst einmal in Ordnung. Alles was Wirbel hat, ist im Tierschutzgesetz geschützt und da ist mir das ehrlich gesagt wurscht, ob das der Fuchs ist, der die Gans vom Nachbarn reißt, der Wolf, der die Schafe reißt oder der Gorilla, der bei mir im Zoo lebt.*

## Dirk Steffens

Okay, aber Regenwurm und Gorilla... Regenwurm eben kein Wirbeltier, da können wir schon noch einen Unterschied machen. Das empfindet man doch auch so. Ohne jetzt wissenschaftlich argumentieren zu müssen.

## Theo Pagel

*Das empfindet man. Aber es wird ja die Frage sein, ob wir das in 100 Jahren auch noch so sehen.*

## Dirk Steffens

Ja...

## Theo Pagel

*Und das ist ja auch toll, weil Wissenschaft ist ja wichtig. Wissenschaft schafft ja Wissen, wie der Name schon sagt. Und möglicherweise lernen wir, dass der Regenwurm auch irgendwelche Empfindungen hat. Ich meine, wir kennen, wir kennen Untersuchungen...*

### **Dirk Steffens**

Ich höre in deiner Betonung, dass du das aber nicht wirklich glaubst.

### **Theo Pagel**

*Nein, nein, nein. Das will ich jetzt nicht so sagen.*

*Die Frage ist eben, wo ich die Grenze ziehe. Pflanzen haben auch Empfindungen. Darf ich jetzt auch keine Pflanzen mehr essen? Da müssen wir uns einfach die Frage stellen: Was kann ich verantworten? Und zwar jetzt nicht ich als Theo Pagel, sondern ich als Gesellschaft. Was gestehen wir zu?*

*Und wir werden ja wahrscheinlich unser Leben noch ein bisschen verändern müssen, wenn wir weiter so wachsen mit unserer Population, werden wir unsere Ernährungsweisen ändern müssen und davon abhängig werden wir Entscheidungen treffen.*

*Da werden wir möglicherweise Entscheidungen treffen, dass wir ja nur noch alle Mehlkäferlarven essen und so weiter. Und dann muss ich auch sagen, wenn wir dann feststellen, Mehlkäferlarven haben aber genauso ein Empfinden wie ein Schwein, dann muss ich einfach als Gesellschaft entscheiden: Ja gut, aber auch Mehlkäferlarven esse ich, weil ich muss irgendwo leben. Oder...*

### **Dirk Steffens**

Aber das ist doch nach heutigem Stand der Wissenschaft keine realistische Annahme, weil die viel weniger Schmerzrezeptoren, kleineres Gehirn, nicht so ausgeprägtes Nervensystem und viele andere Indikatoren.

Wir können ja nach menschlichem Ermessen sagen, dass natürlich ein Elefant, so wie du sie ja so magst in deinem Gehege in Köln, dass der deutlich mehr empfindet als jetzt ein Regenwurm.

Also das ist ja jetzt nicht nur ne Meinung, das ist ja Wissenschaft.

### **Theo Pagel**

*Das ist Wissenschaft.*

*Aber die Frage wird ja sein, und das sind ja immer die gesellschaftlichen Entscheidungen. Die gesellschaftlichen Entscheidungen werden die sein, zu sagen: Gestehe ich einem Tier, das so und so viel Prozent mit uns gemein hat, besondere Rechte zu. Gestehe ich einem Tier, das besonderes Empfinden hat, Rechte zu. Ab wann? Ja.*

*Also fordere ich demnächst Menschenrechte für Schweine, weil sie 75 Prozent genetisch Übereinstimmung haben? Sind es 74 Prozent? 76? Oder 99,5? Das ist eine gesellschaftlich zu führende Diskussion. Die können wir zwei gar nicht zu Ende diskutieren. Da können wir Ideen und Meinungen zu haben. Aber das wird gesellschaftsrelevant entschieden und aus meiner Sicht immer in Abhängigkeit von dem, was wir uns tatsächlich als Gesellschaft leisten können.*

### **Dirk Steffens**

Und es ist ja auch eine bodenlose Diskussion, denn wenn wir uns mal vorstellen, nur mal als Denkmodell: ne außerirdische Spezies würde zu uns auf die Erde fliegen und deren intellektueller Abstand zu uns ist ungefähr so groß wie unser Abstand zu den Schweinen. Dann könnten die ja mit dem gleichen Argument wie wir sagen: Jetzt essen wir euch.

### **Theo Pagel**

*Das ist das Wunderbare an der Theorie. Da steht jedem jede Theorie offen.*

## **Dirk Steffens**

So, so kann man das wohl sehr schön sagen (lacht), dass jedem da jede Theorie offen steht.

## **Teil 6: Fazit**

### **[Musik setzt ein]**

## **Dirk Steffens**

Wir nähern uns jetzt schon dem Ende dieser Folge und ich möchte mal zusammenfassen, was ich heute gelernt habe:

Historisch gesehen waren Zoos die längste Zeit der Menschheitsgeschichte einfach nur ein Ort, an dem sich Reiche und Mächtige Tiere gegönnt haben, wo sie sie als Trophäen ausgestellt haben - ohne natürlich groß drüber nachzudenken, was das eigentlich mit den Tieren macht und ob die Tiere sich da wohlfühlen. War denen wahrscheinlich auch scheißgal.

Das hat sich dann aber Mitte des 20. Jahrhunderts gewandelt und zwar mit den wissenschaftlich, also zoologisch geführten Zoos. Die unterscheiden sich von diesen reinen Ausstellungskäfigen-Zoos ganz erheblich. Jetzt sind die Ziele dieser Zoos bedürfnisorientierte Haltung, Artenschutz und die Bildung von uns Menschen.

Eben damit wir Tiere als schützenswert erachten, was viel leichter ist, wenn man sie mal gesehen hat, wenn man ihnen mal begegnet ist. Wenn man sie versteht als Teil der Welt und als Teil unseres Ökosystems, das wir ja unbedingt bewahren müssen, weil auch wir von diesem Ökosystem abhängen, weil wir ohne es ja gar nicht leben können.

Das sind doch unbestreitbar gute, wunderbare Ziele.

### **[Musik setzt aus]**



Aber der Weg dahin, den muss man eben immer wieder im Einzelfall hinterfragen. Und zwar an jeder einzelnen Stelle.

Wie wichtig ist denn die Bildung wirklich in dem Zoo? Behaupten kann man das ja erstmal, aber ist ein Zoo nicht einfach doch nur ein schöner Ausflugsort? Also sowas wie ein See oder Park, wo man hingeht, um mal zu relaxen.

Und wie effektiv ist eigentlich der Artenschutz, wenn die meisten Tiere, die da gehalten werden, gar keine bedrohten Arten sind und wenn dann auch meistens nur die großen, charismatischen Tiere, diese Flaggschiffarten geschützt werden?

Und wie sieht denn die Zukunft der Zoos aus? Wenn wir jetzt wirklich feststellen sollten, wenn wir Menschen uns darauf verständigen könnten, dass Tiere mehr empfinden, als wir bisher dachten, und dass sie deshalb auch mehr Rechte brauchen, dass wir ihnen mehr Rechte einräumen müssen.

Das sind ganz schwierige Fragen. Aber was mir im Gespräch klar geworden ist:

### **[Musik setzt ein]**

All diese Überlegungen stecken natürlich auch hinter den wissenschaftlich geführten Zoos, wie dem von Theo Pagel. Also da werden die Fragen nicht einfach ignoriert, sondern die werden eben auch in der Zoo-Community ernsthaft diskutiert.

Also brauchen wir die Zoos? Ich weiß es nicht.

Also mein Gefühl bleibt ein Zerrissenes. Es gibt weltweit sicherlich viele Zoos, die den Namen nicht verdienen, die einfach so Käfighaltung machen. Und die, keine Frage, die müssten wir eigentlich sofort zumachen. Weil die Tiere darin leiden. Wir müssten diese Tiere befreien.

Aber mein Eindruck ist eben auch, dass wissenschaftlich geführte Zoos insgesamt mehr Nutzen als Schaden verursachen. Das heißt nicht, dass ich die durchgängig gut finde. Das ist vielleicht so eine 60/40-Entscheidung. Aber ich würde schon sagen, sie bewirken mehr Gutes als Schlechtes.

### **[Musik setzt aus]**

## **Dirk Steffens**

Theo, zum Abschluss: Herr über 10.000 Tiere allein im Kölner Zoo, über ein bisschen mit, zumindest als Chef des Weltzooverbandes, über, ich glaube, über 100.000 Zootiere in Deutschland. Wer ist denn dein Lieblingstier? Hast du zu einem Tier eine ganz besondere Beziehung?

## **Theo Pagel**

*Ja, ich könnte ja jetzt sagen: mein Dackel.*

## **Dirk Steffens**

Ja, aber das ist ja eine tolle Antwort.

Warum denn eigentlich? Ich meine, du bist zwischen Zebras, Elefanten und Löwen und dann kommst du nach Hause, sagst: mein Dackel isst es?

## **Theo Pagel**

*Meine Standardantwort ist tatsächlich und die stimmt auch ein Stück weit, ein großes Stück weit. Es ist immer ein anderes Tier im Fokus.*

*Also wenn wir jetzt Südamerika gebaut haben, interessiere ich mich im Moment stark für Faultiere, weil wir die neu angeschafft haben im Zoo. Als wir den Hippodrom gebaut haben, waren es die Flusspferde.*

*Aber tatsächlich unterm Strich sind's mein Dackel und mein Hund, weil ich habe auch noch einen Hund außer dem Dackel. Und die begrüßen mich jeden Abend und gehen mit mir spazieren und sind natürlich ganz eng an mir.*

*Aber es sind im Moment tatsächlich auch die Elefanten, denen ich auch als Kurator vorstehe.*

*Insofern ja, ich, ich, ich bin zu vielseitig interessiert. Wahrscheinlich so wie du. Du könntest jetzt auch nicht sagen, das ist mein Lieblingsland, es gibt so viele Orte auf dieser Welt.*

### **Dirk Steffens**

Völlig unmöglich.

Aber, aber sehr lustig fand ich gerade, dass du als Wissenschaftler eine Unterscheidung zwischen Dackel und Hund machst (lacht).

### **Theo Pagel**

*Also jeder, der schon mal einen Dackel gehalten hat, wird diesen Unterschied auch wissenschaftlich, glaube ich, bestätigen dürfen.*

### **Dirk Steffens**

Ja, und du bist damit in sehr guter Gesellschaft. Jane Goodall, die hab ich mal gefragt: Was ist dein Lieblingstier? Und alle erwarten natürlich die Schimpansen. Und sie sagt: Nein, ein Hund, weil ich von einem Hund mehr über die Natur gelernt habe als von jedem Menschen.

Ich glaube, das können wir beiden von uns auch sagen als große Hundeliebhaber, oder?

Theo, vielen Dank für das Gespräch. Und weiter viel Erfolg. Ich hoffe nach Coronazeit wieder mit ganz viel Besuchern im Kölner Zoo.

### **Theo Pagel**

*Dirk, ich danke für das Gespräch.*

Teil 7: Verabschiedung

### **[Musik setzt ein]**

#### **Dirk Steffens**

Und das war die siebte Folge von Terra X - der Podcast. Dieses Mal mit Theo Pagel, dem Direktor des Kölner Zoos, in dem ich selbst auch schon oft war. Mit meinen Neffen und so war ich oft da. Und ich werde auch wieder dahin gehen in diesen Zoo und ich werde aber nicht nur begeistert, sondern auch kritisch hinschauen, wie es den Tieren da geht.

Ich hoffe sehr, dass dieses Gespräch geholfen hat, Zoos, ihren Auftrag und die Kritik an ihnen, besser zu verstehen. Diesen Podcast könnt ihr natürlich in der ZDF Mediathek hören, da gibt's auch die Skripte zu unseren Folgen, und natürlich auch sonst überall, wo es Podcasts gibt.

So! Und jetzt noch ein paar Worte in eigener Sache. Nach dieser Folge machen wir jetzt mal ne kleine Sommerpause. Ab Ende August sind wir dann wieder wie gewohnt für euch da. Alle zwei Wochen freitags.

Am besten ist, ihr abonniert den Podcast einfach in der Podcast-App eurer Wahl und ihr werdet dann ja benachrichtigt, sobald es eine neue Folge gibt, dann könnt ihr nichts verpassen. Bis dahin gibt es noch viel Terra X in der ZDF Mediathek und auch auf YouTube zu entdecken.

Und damit verabschiede ich mich im Namen des ganzen Terra X Podcast Teams. Dieser Podcast ist eine Produktion von Kugel und Niere im Auftrag des ZDF. Ich bin Dirk Steffens. Und bitte bleibt fasziniert.

### **[Musik setzt aus]**